

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis viertel-
jährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfennig. Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 20 Pfennig
für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite
Reklame-Zeile 50 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet.
Adressennachweis und Anzeigengebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten,
durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unänderlicher Anzeigen in

Montag
8
Juli

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch. Jede Nachschreibung wird hinfällig bei
gerichtlicher Verurteilung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 6.50 Mark.
Anzeigen-Aufnahme: Ordere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 1/10 Uhr
vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme
von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine
Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 105 • 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Pb. Kleinböhl, Königstein im Taunus.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Ermordung des deutschen Gesandten in Moskau.

Berlin, 6. Juli. (W. B. Amtlich.) Heute vormittag er-
schienen zwei Herren den kaiserlichen Gesandten in Moskau
um eine Unterredung, die ihnen vom Grafen Mirbach im
Beisein von Legationsrat Riezler und einem im Zimmer an-
wesenden deutschen Offiziere bewilligt wurde. Die beiden
Unbekannten zogen Revolver und schossen auf den kaiser-
lichen Gesandten, wobei sie ihn leicht am Kopfe verletzten.
Ehe sie daran verhindert werden konnten, warfen sie hierauf
ein paar Handgranaten und retteten sich durch einen
Sprung aus dem Fenster auf die Straße. Graf Mirbach,
der schwer verletzt wurde, ist, ohne das Bewußtsein wieder
erlangt zu haben, kurz darauf verschieden. Die beiden
anderen Herren blieben unverletzt.

Sofort nach Bekanntwerden dieser Unthat trafen die Kom-
missare für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin
und Arrachan in der Gesandtschaft ein und sprachen
dem Legationsrat Riezler die Empörung und das Be-
dauern der Sowjetregierung über den erschüt-
ternden Vorfall aus. Leider ist es bis jetzt nicht gelungen,
die Verbrecher zu entdecken und festzunehmen. Das
bisherige Ergebnis der sofort angestellten Untersuchung läßt
die Vermutung zu, daß es sich um im Dienste der Entente
tätigende Agenten handelt.

Graf Mirbach †.

Berlin, 6. Juli. Graf Mirbach, der Vertreter des Deut-
schen Reiches bei der Sowjet-Regierung in Moskau, ist
heute vormittag ruckloser Mordopfer zum Opfer gefallen,
und die amtliche Meldung gibt der, wie es heißt, durch
mancherlei gute Gründe gestützten Vermutung Ausdruck, daß
zwei Agenten der Entente die Mörder gewesen sind. Man
konnte sich denken, daß das Ziel der Mordgefahren war,
einen neuen offenen Bruch zwischen Deutschland und der
russischen Republik heraufzubeschwören, um dann diesen
Konflikt auszunutzen und das russische Reich erneut der
Entente dienstbar zu machen. Aus Erklärungen des
russischen Volkskommissars des Äußeren Tschitscherin, der
unmittelbar nach dem Bekanntwerden dieses verbrecherischen
Anschlages dem Geh. Rat Riezler als dem derzeitigen Ge-
schäftsträger in Moskau sein Beileid ausdrückte, geht hervor,
wie persönlich betroffen die russische Sowjetregierung sich von
diesem Vorgehen der Entente fühlt. Tschitscherin ließ er-
kennen, daß dieses Verbrechen viel mehr gegen die Sowjet-
regierung als gegen Deutschland gerichtet sei.

Graf v. Mirbach-Harff ist als Kriegsoffer gefallen. Er
war ein vornehmer, vorurteilsfreier und ernster Mann, der
Tat eines hochragenden norddeutschen Adligen. Im preu-
ßischen Herrenhaus hatte er Sitz und Stimme. Er vertrat
den alten und befestigten Grundbesitz, die historisch ge-
wordenen Landschaftsbezirke Cleve-Geldern mit Niederberg
und Nieder-Jülich.

In der kurzen Zeit, wo er das Deutsche Reich bei der
Sowjetregierung vertreten hat, ist es ihm jedenfalls gelun-
gen, sehr viele Differenzpunkte ganz auszuheilen und bei
anderen in den Verhältnissen des Krieges liegenden Schwie-
rigkeiten die Spitze so weit abzubrechen, daß zwischen dem
Deutschen und dem russischen Reich ein durchaus erträgliches
Verhältnis sich herauszubilden schien. Auf schwierigem Po-
sten hat er seinen Mann gestanden, und das deutsche Volk
kennt es ihm, daß er im Dienste seines Vaterlandes in den
besten Mannesjahren sein Leben lassen mußte.

Graf Mirbach-Harff wurde am 2. Juli 1871 geboren.
1896 trat er als Attaché in das Auswärtige Amt ein und
wurde 1899 Legationssekretär. Zunächst war er dritter Se-
kretär in London, dann zweiter Sekretär im Haag, kurze
Zeit in Budapest und dann von 1899 bis 1906 abermals
Legationssekretär in London, von 1906 bis 1908 zweiter
Sekretär in Paris und von 1908 bis 1911 erster Sekretär bei
der Botschaft in Petersburg. Von 1911 bis kurz vor Aus-
bruch des Krieges war Graf Mirbach als Vortragender Rat
im Auswärtigen Amt tätig, ging 1914 für ganz kurze Zeit

nach Stuttgart und dann als unser Gesandter nach Athen,
bis er die griechische Hauptstadt wegen des Eingreifens der
Entente verlassen mußte. Er leitete daraufhin die politische
Abteilung im besetzten Rumänien und wurde im Dezember
1917 an die Spitze unserer ersten Mission nach Petersburg
gestellt.

Die Vorgänge bei dem Attentat.

Berlin, 7. Juli. Ueber den Hergang bei der Ermordung
des Grafen Mirbach erfahren wir nach neuerdings einge-
troffenen Depeschen, daß sich bei dem Gesandten zwei Per-
sonen melden ließen, welche Ausweise des Komitees zur
Bekämpfung der Gegenrevolution besaßen. Beide brachten
das Gespräch auf einen Prozeß eines ungarischen Grafen
Robert Mirbach, eines dem Gesandten unbekannten Mitglie-
des der Familie, und legten die Akten über diesen Prozeß
vor. Nach kurzer Zeit zog der eine einen Revolver und
schuß auf den Grafen, den Geheimrat Riezler und den Offi-
zier Leutnant Müller. Graf Mirbach wurde verletzt und
stürzte in ein Nebenzimmer. Der Attentäter folgte ihm dort-
hin und schuß ihn von rückwärts in den Kopf, während der
andere auf Geheimrat Riezler und den Leutnant Müller
weiter schuß, ohne sie zu verletzen. Dann sprangen beide,
nachdem sie noch Handgranaten geworfen hatten und Graf
Mirbach niedergelegt war, aus dem Fenster und flohen in
einem unten bereitstehenden Auto. (Zttf. Ztg.)

Der Putschversuch.

Berlin, 7. Juli. Die Mörder Mirbachs sind in das Ge-
bäude des Komitees zur Bekämpfung der Gegenrevolution
geführt, welches den Versammlungsort der Sozial-
revolutionäre bildet. An der Spitze dieses Komitees steht
Sawinkow, der unter Kerenski Kriegsminister war und
dessen Beziehungen zur Entente bekannt sind. Diese Sozial-
revolutionäre erlitten in ihrer Organisation vor einigen
Wochen dadurch erheblichen Schaden, daß etwa 1000 ihrer
Anhänger verhaftet wurden. Sie haben nun anscheinend
durch einen Putsch versucht, im Interesse der Entente die
Bolschewisten-Herrschaft niederzuwerfen. Die Vertreter der
Bolschewisten-Regierung haben dem deutschen Geschäftsträger
versichert, daß sie alles tun werden, die Mörder zur Verant-
wortung zu ziehen. Die Räteregierung ist im Arsenal ver-
sammelt und hat alle Sicherungstruppen um den Arsenal
konsigniert. Dsergniski, der Chef der Polizei der Bolsche-
wisten, der die Auslieferung der Mörder von den Sozial-
revolutionären verlangt, ist von diesen als Geisel in das Ge-
bäude verschleppt worden, in dem die Sozialrevolutionäre
sich verbarrikadiert haben. Das Haus ist von den Bolsche-
wistentruppen und von Artillerie umstellt worden. Die
Bolschewisten bestehen auf der Auslieferung der Mörder und
ihrer schärfsten Verurteilung und drohen im Weigerungs-
falle mit der Verhaftung des ganzen sozialrevolutionären
Komitees. Sawinkows Beziehungen zur Entente stehen un-
zweifelhaft fest.

Eine Tat der Sozialrevolutionäre. — Kämpfe in Moskau.

Moskau, 7. Juli, nachmittags. (W. B.) Die linken
Sozialrevolutionäre haben sich zum Mord des kaiserlichen
Gesandten bekannt. Ihre im Theater eingeschlossenen Ver-
treter sind verhaftet. In der Stadt sind Kämpfe der Gegen-
revolutionäre gegen die Bolschewiki an verschiedenen Stellen
entbrannt, die bisher zu Gunsten der Bolschewiki zu ver-
laufen scheinen. Alle Mitglieder der Gesandtschaft und son-
stige Vertreter deutscher Behörden sind unverletzt.

Berlin, 7. Juli. Der Putsch gegen die Herrschaft der Bol-
schewiki, der von den unter der Führung von Sawinkow,
einem früheren Terroristen, stehenden Sozialrevolutionären
beabsichtigt ist, ist nach dem genaueren Bild, das sich aus
den hier eingetroffenen Berichten aus Moskau gewinnen
läßt, offenbar mißglückt. Die Bolschewiki verfügen in Mos-
kau nach wie vor über die Herrschaft und sind gewillt, die
Mörder des Grafen Mirbach der schärfsten Bestrafung zuzu-
führen. (Zttf. Ztg.)

Angriff auf Koblenz und Saarbrücken.

London, 6. Juli. (W. B.) Meldung des Reuterschen
Bureaus vom 5. Juli morgens: Unsere Maschinen griffen
den Bahnhof Koblenz heftig an. Auch der Bahnhof von
Saarbrücken wurde mit gutem Erfolg angegriffen. Ueber
Saarbrücken wurden unsere Geschwader von feindlichen
Flugzeugen heftig angegriffen. Alle unsere Flugzeuge sind
unverletzt zurückgekehrt.

Gescheiterte feindliche Angriffe Großes Hauptquartier, 7. Juli.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 7. Juli. (W. B. Amtlich.)

An den Kampfzonen zwischen Yser und Marne auf-
lebende Gefechtsstätigkeit.

Westlich von Chateau Thierry griffen Franzosen und
Amerikaner trotz ihrer wiederholten Mißerfolge erneut un-
ten Einfuhr starker Kräfte an. Die Angriffe sind gescheitert.
Harte Kämpfe dauerten bis in die Nacht hinein. Die
Verluste des Feindes sind nach Truppenmeldungen wiederum
schwer.

In den oberen Vogesen wurden feindliche Vorstöße am
Hilfenfist abgewiesen.

Leutnant Kroll errang seinen 30., Leutnant Rönneke
seinen 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff

Wiener Generalstabsbericht.

Räumung des Piave-Deltas.

Wien, 7. Juli. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Da sich das Piave-Delta ohne schwere Opfer nicht hätte
behaupten lassen, nahmen wir unsere dort eingesezten Trup-
pen in die Dammstellung am Ostufer des Hauptarmes zu-
rück. Die Bewegung vollzog sich in der Nacht vom 5. auf
den 6. Juli. Der Feind fühlte gestern Mittag bis an den
Fluß nach.

Westlich des Monte Vertica schlug das wadere Diacacer
Infanterie-Regiment Nr. 79 starke italienische Angriffe in
blutigen Kämpfen zurück.

In Albanien griffen zwischen dem Devoli und dem Osum
Franzosen und Italiener unsere Gebirgsstellungen an. Im
Verlaufe der Kämpfe gelang es dem Feinde, an zwei
Stellen Vorteile zu erringen, die ihm aber durch Gegenstoß
wieder entzogen wurden.

Der Chef des Generalstabs.

Verkenkung eines 16 000 Tonnen-Dampfers.

Haag, 7. Juli. Reuter meldet aus Washington: Das
Marineministerium teilt mit, daß das Transportschiff „Co-
vington“ (es ist der ehemalige Dampfer „Cincinnati“ von der
Hamburg-Amerikanische mit einem Inhalt von 16 339 Ton-
nen) auf der Rückreise nach den Vereinigten Staaten Mon-
tag nacht in der Kriegszone versenkt wurde. Sechs Mann
der Besatzung werden vermißt. Reisende waren nicht an
Bord. Die „Covington“ trieb bis Dienstag. Ein Unter-
seeboot wurde nicht gesehen.

Rühlmann im Hauptquartier.

Berlin, 6. Juli. Der Staatssekretär v. Rühlmann begibt
sich heute abend in das Große Hauptquartier.

Zrutzki nicht von den deutschen Kriegsgefangenen genommen.

Moskau, 6. Juli. (W. B.) Wie aus Wladiwostok ge-
meldet wird, entbehrt die Nachricht, Zrutzki sei von deut-
schen Kriegsgefangenen unter dem Befehl ihrer Offiziere ge-
nommen, jeder Begründung. Zrutzki befindet sich in direk-
ter Verbindung mit Wladiwostok. Es hat kein Gefangen-
austausch stattgefunden. Die Lage des Sowjet ist von Be-
stand.

Deutscher Reichstag.

Das Ernährungssystem — Fleischlose Wochen.

Berlin, 6. Juli. Der Reichstag beriet über unser Er-
nährungssystem, das von dem Staatssekretär v. Walbow
in demselben Sinne, wie es sein Vorgänger Herr v. Batocki
getan hatte, mit guten sachlichen Gründen verteidigt wurde.
Uebereinstimmend wurde von allen Rednern der Mehrheit
anerkannt, daß wir nur durch die Zwangswirtschaft vor der
Aushungerung haben geschützt werden können. Der neuen
Ernte sieht der Leiter des Kriegsernährungsamtes mit Zu-
versicht entgegen. Stark zurückgegangen ist unser Viehstand,
und deshalb kündigte Staatssekretär v. Walbow an, daß

Im neuen Jahre, wenn die Brotration und die Kartoffelration wieder in voller Höhe abgegeben werden können, nicht nur eine geringe Kürzung der Fleischration eintreten wird, sondern daß auch vorübergehend mit fleischlosen Wochen zu rechnen sein werde. Es soll dann an Stelle des ausfallenden Fleisches Ersatz an Mehl und anderen Nahrungsmitteln gegeben werden. Aber die fleischlosen Wochen hält der Staatssekretär und hält auch die Mehrheit des Reichstags für notwendig im Interesse unserer Milch- und Fettversorgung, die bei einem weiteren Eingreifen in den Milchviehbestand gefährdet sein würde.

Der neue Kriegskredit.

Dem Reichstag ist, wie bereits gemeldet, eine neue Kriegskreditforderung in Höhe von 15 Milliarden Mark zugegangen. Durch diese Kreditforderung, die zwölfte seit Kriegsbeginn, wächst die Summe der Kriegskredite auf 139 Milliarden Mark. Die Liste der Kreditforderung zeigt folgendes Bild:

1914	August	5 Milliarden Mark
	Dezember	5 " "
1915	März	10 " "
	August	10 " "
	Dezember	10 " "
1916	Juni	12 " "
	Oktober	12 " "
1917	Februar	15 " "
	Juli	15 " "
	Dezember	15 " "
1918	März	15 " "
	Juli	15 " "
Zusammen		139 Milliarden Mark

Südafrika.

Die republikanische Bewegung. Ein Notschrei Bothas.

Haag, 6. Juli. Reuter meldet aus Pretoria: General Botha richtete eine Proklamation an alle Völker Südafrikas, in der er sie auffordert, sich durch feindliche Intrigen nicht verführen zu lassen. Botha erklärte, die Regierung habe Mitteilung erhalten, daß die bestehende Staatsform mit Gewalt gestürzt werden solle. In den letzten Tagen seien energische Militär- und Polizeimaßregeln notwendig geworden, ohne welche es zu schweren Unruhen und wahrscheinlich auch zu ernstlichen Verlusten an Leben gekommen wäre.

Lokalnachrichten.

* Königsberg, 8. Juli. Zum Besten der heimkehrenden Kriegsgefangenen spielte gestern das Wandtheater des stellvert. 18. Armee-Korps im Saale des Herrn Procasty. Allerhand Talente haben sich da zusammengefunden, um dem hervorragend guten Werke zu dienen. Es war daher erfreulich, das Haus nicht nur ausverkauft, sondern sogar überfüllt zu sehen. Für Unterhaltung war in dem wechselnden Programm reichlich gesorgt. Die Landsturmleute Drepla und Rothburger sangen Solo-Lieder mit schönen Stimmen und gutem Ausdruck. Frä. Klein brachte das „Winterlied“ von Hof und die „Arie aus Waffenschmied“. Ein Quartett der Herren Rothburger, Hennig, Glahner und Hofmann sang tonförmig und klarsichtig zwei Quartette und erntete reichen Beifall. Dem Humor huldigten Edm. Stolle mit Rezitationen und Edm. Hirsch mit stark gepfefferten Vorträgen. Den Schluß bildete das Spiel „Treue um Treue“. Es spielt in der Gegenwart und schildert neben der Rückkehr zweier Kriegsgefangenen die Zeitverhältnisse mit Lebensmittelpnot und -Wucher, berührt die Gegensätze von Stadt und Land und versucht lehrhaft und verführend zu wirken.

Die Pioniere in der Angriffsschlacht.

Aus dem glänzenden, opferfreudigen und rastlosen Zusammenarbeiten aller Waffen, das zu den überraschend großen Erfolgen unserer Märzangriffe auf der Westfront führte, soll hier einmal die Tätigkeit der Pioniere, zu denen auch die im Kriege neu geschaffenen Minenwerfertruppen gehören, geschildert werden. Auch sie haben an den gewaltigen Unternehmungen hervorragenden Anteil genommen und zu ihrem Gelingen beigetragen.

Als am 21. März der Feuerortan gegen den Feind entfesselt wurde, begannen auch die Minenwerfer, ihre Vernichtung bringenden Wurfminen zu schleudern. Während die Artillerie die Geschütze und weiter rückwärts liegende Stellungen des Feindes beschoß, nahmen sich die Minenwerfer die vordersten Linien zum Ziel. In tagelanger, mühsamer Arbeit hatten die Mannschaften der Minenwerfertruppen in nächster Nähe der Linien der eigenen Infanterie Deckungen ausgehoben und das schwere Gerät mit den erforderlichen, riesigen Munitionsmassen durch das Netz der Gräben dorthin getragen. Sorgfältig waren alle Spuren der Nacharbeit dem Auge des feindlichen Fliegers und damit der feindlichen Artillerie verhüllt worden. Unter nervenzerrüttendem Krachen zerschmetterten die Wurfminen die feindlichen Drahtgitter, Unterstände und Stellungen. Mit verblüffender Sicherheit trafen sie ihr Ziel, obwohl dichter Nebel Einschüßen und Beobachtung unmöglich machte. Denn mit größter Gewissenhaftigkeit waren die Ziele vorher erkundet, Werferstände und Schutzstellungen vermessen und in die Pläne eingetragen worden. Als die Infanterie aus ihren Gräben vorbrach, fand sie breite Lücken in die Hindernisse gerissen und die Widerstandskraft in der vordersten Linie gebrochen.

Aber wie konnte sie weiterkommen? Trichter an Trichter hatten die Geschosse gewählt; ein Gewirr ganz und

halb zerstörter Gräben und Hindernisse, vom Frühlingsregen tief aufgeweichter Reimboden, Kanäle und Flüsse des wasserreichen Landstriches, hier und dort noch dem Feuer entgangene, todopfernde feindliche Maschinengewehrnest drohten, ihren Siegeslauf zu hemmen. Da brachen die Pioniere zusammen mit der Infanterie vor. In wenigen Augenblicken waren bereitgehaltene Uebergänge über die Gräben gelegt; hier sprengte ein der Infanterie voraus-eilender Pioniertrupp ein noch erhaltenes Hindernis, dort einen Unterstand. Kühn vorstürzend erkundeten Pionierpatrouillen die Wasserläufe, mit äußerster Anspannung aller Kräfte schafften Pionierkompanien Brückengerät herbei. Hier stieß eine Pionierpatrouille bei ihrer Erkundungstätigkeit plötzlich auf ein Engländernest, das sich noch unbemerkt hatte behaupten können. Die Pioniere suchten keinen Augenblick, blindlings griffen sie zu Gewehr und Handgranate und „nahmen das Nest aus“. Dort bemühte sich ein Pionierzug, schnell eine Brücke für die Infanterie herzustellen. Die feindliche Artillerie zerstückte sie ihm und so mancher wadere Pionier fiel bei seinem Werk. Unverbrochen schafften die anderen neues Gerät herbei, und bald war der neue Uebergang fertig und sogleich von den Sturmtruppen überschritten. Wo sich zeitweilig einem Pionierzuge keine Gelegenheit bot, sich als Pionier zu beteiligen, griff er Schulter an Schulter mit der Infanterie in das Gefecht ein.

Aber auch die tatensfroheste und opferfreudigste Infanterie hätte so mit der Unterstützung von seiten ihrer Kameraden von der Pionierwaffe nicht viel weiter gelangen können. Denn je weiter sie vorkam, um so mehr entbehrte sie die starke Unterstützung der eigenen Artillerie, um so mehr gelangte sie in Gelände, das von eigenem Artilleriefeuer weniger stark gelitten hatte und dem Feinde Gelegenheit zu neuem, zähen Widerstand bot. Da wartete der Engländer eine neue Ueberraschung. Der Infanterie folgten dichtauf Minenwerfer und leichte Artillerie, sehr bald auch schwere

* Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte im Ober-Taunuskreis. Das bisherige Ergebnis der Spende beläuft sich auf über 170 000 Mark. Die Sammlung wird fortgesetzt.

* Gegen die Ausbreitung der Bartflechte wendet sich ein Erlaß des Stellvertretenden Generalkommandos. Hiernach ist u. a. in Barbierläden die gemeinschaftliche Benutzung von Handtuchern, Rasierpinseln, Schwämmen, Alaunsteinen usw. verboten; Kunden ohne eigene Rasierpinseln sind mit der Hand einzuseifen.

* Blechernes Schuhwerk. Beim Patentamt ist von einer Dortmunder Genossenschaft ein Patent auf Schuhwerk aus Blech eingezogen worden. Das Schuhwerk soll leicht, gut tragbar und verhältnismäßig billig sein. Eine ähnliche Erfindung, Schuhe mit Metallsohlen, hat eine ungarische Firma in Deutschland zum Patent eingereicht.

* Der Winterfahrplan. Die Eisenbahnverwaltungen sind, wie mitgeteilt wird, mit der Ausarbeitung des Entwurfs für den Winterfahrplan beschäftigt. Mit einer Vermehrung der Personenzüge ist wohl nicht zu rechnen, wohl aber wird es in manchen Fällen möglich sein, die Fahrpläne bestehender Züge zu ändern, daß sie eine für die Bevölkerung günstigere Lage erhalten. Etwaige dahingehende Anträge werden der Eisenbahn-Direktion zweckmäßig mitgeteilt. Wenn wichtigere Interessen der Industrie und des Handels in Frage kommen, empfiehlt es sich, die Vermittlung der Handelskammern in Anspruch zu nehmen.

* Warnung vor dem Ankauf von Lebensmitteln von Unbekannten. Lebensmittel aller Art, Kaninchen, Hühner, Gänse und Enten und dergleichen mehr sind es, auf die die Diebe es heutzutage ganz besonders abgesehen haben, wissen sie doch, daß sie solche Beute immer und zu hohen Preisen los werden. Vor dem Ankauf kann aber nicht eindringlich genug gewarnt werden, denn die Käufer sehen sich nur allzu leicht der Gefahr aus, wegen Fehlleistung mit sehr empfindlichen Strafen belegt zu werden.

* Keine Feldpostbriefe. Wiederholt sind Sendungen an Krankenschwestern, die sich krankheits- oder erholungshalber in der Heimat aufhielten, mit dem Vermerk „Feldpostbrief“ versehen, abgesandt worden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Sendungen portopflichtig sind, da nur dem auf dem Kriegsschauplatz wirklich tätigen Personal der freiwilligen Krankenpflege die Portovergünstigungen gewährt werden.

* Der Nassauische Städtetag tritt in der zweiten Hälfte dieses Monats in Frankfurt zu seiner fünften Kriegstagung zusammen.

* Kellheim, 7. Juli. In der Nacht zum Freitag wurden aus dem Anwesen des Johann Müller und Franz Ranz am Sobenerweg je ein Einlegschwein und drei Hühner gestohlen. Die Diebe drangen von dem Viederbache aus durch die Scheune in die verschlossene Stallung ein und führten ungehindert ihre Vorkhaben aus. Während die Hühner an Ort und Stelle abgeschlachtet wurden, schleppten die Spitzhunden die Schweine nach dem Viederbache und haben dieselben, den Mutspuren nach dort abgeschlachtet. Weiter konnte man aber die Spuren nicht verfolgen, da solche dann in dem nassen Grafe verloren gingen. Es handelt sich bei diesem Diebstahl jedenfalls um dieselben Diebe, welche in den letzten Wochen Kellheim, Hornau und Neuenhain unsicher machten. In letzterem Orte waren es durchschnittlich Ziegen, welche gestohlen wurden. Wie wir weiter hören, werden, um künftigen Diebstählen möglichst vorzubeugen, von den Polizeiverwaltungen dieser Gemeinden nächtliche Streipatrouillen zur Unterstützung der Polizei organisiert, denen polizeiliche Befugnisse erteilt werden. Hoffentlich wird durch diesen erweiterten Schutz eine Wiederholung dieser Art von Diebstählen vereitelt.

* Verkäufe. Das in der Wilhelmstraße belegene Haus des Herrn Weidbindermeister Sachs-Falkenstein ging durch

Artillerie. Sie nahmen die noch Widerstand leistenden Stützpunkte des Gegners unter Feuer und bildeten einen starken Rückhalt für die weiterstürmende Infanterie. Auch beim Vordringen der Minenwerfer und Geschütze in diesem zerwühlten und verschlammten Gelände, durch das schon der Infanterist nur mit größter Anstrengung hindurchkam, leistete der kräftige Arm des Pioniers die Hilfe. Schon lange vor dem Angriff hatte man die Mittel erfunden und erprobt, die es der Artillerie möglich machen sollten, über das Trichterrelände schnell hinwegzukommen. In den Pionierparks war vorher alles bereitgelegt, und rechtzeitig nach vorn geschafft worden. Kaum hatte die Infanterie die Gräben verlassen, da bahnten auch schon die Pioniere den Weg für die Artillerie, stellten Uebergänge her, machten das Trichterrelände fahrbar und griffen kräftig in die Räder, wenn an schwierigen Stellen die Kraft der Pferde erlahmen wollte.

Der in langjähriger, treuer Friedensarbeit der Pioniertruppe eingepflanzte Tatendrang und Pflichteifer, der schon in den Anfangsschlachten 1914 sich so herrlich bewährt hatte, offenbarte sich so von neuem in den Kämpfen dieses Frühjahr. Die dreieinhalb Jahre aufreibenden Stellungskrieges hatten nicht vermocht, die alte Angriffslust und Kühnheit einzuschläfern. Vertrauensvoll können auch heute Infanterie und Artillerie sich auf die Unterstützung des Pioniers in den schwierigsten Lagen verlassen.

6 Personen auf der Zugspitze umgekommen.

Garmisch, 7. Juli. Eine Gesellschaft von sechs Personen wollte trotz dringender Warnung von der Höllentalhütte einen Aufstieg auf die Zugspitze unternehmen. Sämtliche sechs Personen, darunter ein Leutnant Glascher und dessen Ehefrau, scheinen umgekommen zu sein, und man nimmt an, daß sie erfroren sind. Eine Rettungsexpedition fand im oberen Höllental drei Leichen der Touristengesellschaft, darunter ein Ehepaar Drechsler aus Dresden.

Kauf in den Besitz des Herrn Garbwerksbeamten Dietrich-
höchst in vergangener Woche über. Ferner hat am Freitag
Herr Georg Schreiner sein gleichfalls in der Wilhelmstraße be-
legenes Haus an Herrn H. Schmitt, Mitinhaber der Eisen-
gießerei Tannus in Unterliederbach, verkauft.
Hornau, 8. Juli. Das Ergebnis der Sammlung der
Zuendorf-Spende ergab in unserer Gemeinde den ansehn-
lichen Betrag von 341.96 Mark.

Niederhöchst, 6. Juli. Herr Alois Rathes ist auf
eine weitere sechsjährige Dienstzeit ab 14. Juli zum Ge-
meinderichter ernannt und vom Herrn Rgl. Landrat be-
stätigt worden.

Von nah und fern.

Oberursel, 6. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) Der Auf-
sichtsrat der Motorenfabrik Oberursel A.-G. beschloß, der
Generalversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr die
Verteilung einer Dividende von 25 Prozent und einer be-
sonderen Vergütung von 10 Prozent, letztere zahlbar in fünf-
prozentiger Kriessanleihe (wie im Vorjahr), vorzuschlagen.

Franfurt, 8. Juli. Gemeinnützige Möbelgesellschaft.
Zur Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit
guten und billigem Hausrat wurde gestern im Magi-
stratsitzungsaal für den Regierungsbezirk Wiesbaden eine
gemeinnützige Nassauische Möbelbetriebs-G. m. b. H. mit
einem Kapital von 330 000 Mark unter Beteiligung von 12
Gemeinden, (darunter den Städten Wiesbaden und Frankfurt),
8 Kreisen und der Handwerkskammer Wiesbaden gegründet.
Die Gesellschaft will in größerem Maßstab gute und billige
Möbel herstellen lassen und unter günstigen Zahlungs-
bedingungen an Minderbemittelte und Mittelstandskreise ab-
geben. Von der Nassauischen Landesbank ist ihr ein Be-
triebskapital von 1 1/2 Millionen Mark zur Verfügung ge-
stellt worden und ein Betrag von 3 Millionen Mark, für
den die Kreise und Gemeinden Bürgschaft übernehmen, um
den Käufern ratenweise Abzahlung des Kaufpreises zu er-
möglichen. In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Stadt-
räte Dr. Landmann als Vorsitzender und E. Marx, die
Stadtverordneten Belg, Lion und Ulich, Direktor Schreiber
(Frankfurt), Landesbankdirektor Geh. Rat Klau, Handwerks-
kammervorsteher Karstens, und Mag. Baurat Grün (Wies-
baden), Landrat von Engel (Dillenburg), die Bürgermei-
ster Dr. Ingenohl (Langenschwalbach) und Schütz (Ober-
lahnstein). Zum Geschäftsführer wurde Assessor Dr. Maier
(Frankfurt) bestellt.

Wiesbaden, 6. Juli. Am Rasteler Brückenkopf versuchte
gestern eine ältere Dame von hier auf einen schon fahrenden
Straßenbahnwagen zu steigen. Sie glitt aus und kam mit
dem Kopf zwischen den Wagen und den Bordstein zu liegen.
Ehe man der Frau helfen konnte, war ihr der Kopf bereits
zerdrückt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Ein neuer Fiesenbrand bei Konstantinopel.
Den Blättern zufolge sind bei einem Brande, der vor-
gestern in der nicht weit von Konstantinopel an der ana-

tolischen Küste des Marmarameeres gelegenen Stadt Kartol
gewütet hat, 300 Häuser, 35 Geschäftsbuden, eine Kirche
und drei Schulen zerstört worden.

Letzte Nachrichten.

Rußland.

Berlin, 8. Juli. Wie das „Tagblatt“ noch erfährt, hat
sich ein Mitglied der bolschewistischen Regierung im Hause
der deutschen Gesandtschaft in Moskau einquartiert zum Be-
weise dafür, daß die Regierung die Bürgschaft für die
Sicherheit des deutschen Gesandtschaftspersonals über-
nehme. Die Räteregierung scheint auch vorzuziehen, aus
Anlaß der Ermordung des Gesandten eine Sondergesandt-
schaft nach Berlin zu schicken, doch steht darüber noch
nichts fest.

Japan.

Basel, 8. Juli. Wie Havas aus Tokio meldet, lehnte die
japanische Regierung auf den von den Japanern im süd-
lichen Stillen Ozean besetzten Inseln eine Zivilverwal-
tung ein. (Zf. 31g.)

125 Personen ertrunken.

Haag, 7. Juli. Reuter meldet aus Peoria (Illinois,
Vereinigte Staaten): Ein Touristenboot strandete gestern
abend bei Nebel und schlug um. 125 Personen ertranken.

Kleine Chronik.

* Wer ist Dienstvorgesetzter der städtischen Beamten?
Ueber diese Frage, ob der Magistrat oder der Oberbürger-
meister Dienstvorgesetzter der Magistratsmitglieder und der
städtischen Beamten ist, hat der zweite Senat des Oberver-
waltungsgerichts eine Entscheidung gefällt, die von allge-
meinstem Interesse ist. Der Magistrat von Neudamm hatte
gegen den Oberbürgermeister Kaiser das Verwaltungsstreit-
verfahren beantragt, nachdem der Oberbürgermeister auf Er-
suchen des Regierungspräsidenten einen Magistratsbeschuß
beanstandet hatte, durch den dieser es abgelehnt hatte, die
städtischen Beamten von der Verpflichtung der Amtsver-
schwiegenheit in denjenigen Fällen zu entbinden, wo gegen
andere Gemeinden und Gesellschaften ein gerichtliches Ver-
fahren wegen Höchstpreisüberschreitung eingeleitet war. Der
Bezirksauschuß hatte am 5. Februar d. J. die Klage des
Magistrats abgewiesen, wogegen der Magistrat Berufung
eingelegt hatte. Durch Spruch des zweiten Senats wurde
nun dieses abweisende Urteil bestätigt mit der Begründung,
daß nicht der Magistrat Vorgesetzter der städtischen Beamten
sei, sondern der Oberbürgermeister. Dieser ist ferner auch
Vorgesetzter der Magistratsmitglieder. Für diese Entschei-
dung kamen Bestimmungen der Städteordnung und In-
struktionen von 1835 und 1853 in Betracht.

Großes Hauptquartier, 8. Juli.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die Artillerietätigkeit lebte am Abend auf. Sie nahm
während der Nacht beiderseits der Lys, am La Bassée-
Kanal und zu beiden Seiten der Somme zeitweilig
große Stärke an. Nege Erkundungstätigkeit. Stärkere
Vorstöße des Feindes bei Arras und südlich der Lys
scheiterten.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Westlich von Chateau Thierry hielt lebhafter
Feuerkampf an. Vorstöße des Feindes gegen den Elig-
non-Abschnitt und südwestlich von Reims wurden
abgewiesen.

Leutnant Billit errang seinen 22. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutsche Seeflieger vor der Themse- Mündung.

Berlin, 8. Juli. (W. B.) Amtlich. Am 6. Juli
nachmittags haben 2 Staffeln der Seeflieger des Marine-
korps unter Führung von Oberleutnant d. R. Christianen
und Leutnant d. R. Becht vor der Themsemündung
die englischen U-Boote E 25 und E 51 durch Bomben-
treffer und Maschinengewehrfire schwer beschädigt.
Feindliche Zerstörer versuchten die beiden U-Boote einzu-
schleppen. E 25 wurde zuletzt in sinkendem Zu-
stand beobachtet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 7. Juli. (W. B. Amtlich.) Unsere Unterseeboote
haben im Mittelmeer vier Dampfer und drei Segler von
rund 16 000 Brutto-Register-Tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

3-5 gebrauchte

Hobelbänke ge-
sucht.

Wilh. Pfau, Hammelshain.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 6 Uhr entschlief nach längerem, mit großer Geduld er-
tragenen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter

Frau Emma Kirsch

geb. Weidling

im 55. Lebensjahre.

Königstein, den 8. Juli 1918.

In tiefer Trauer:

Julius Kirsch, Landeswegemeister,

Fritz Kirsch, Oerichtsassessor,

Helene Kirsch.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. Juli, nachmittags 5 Uhr,
vom Trauerhause Schneidhainer Weg 40 aus statt.

Bekanntmachung.

Die 1. und 2. Rate Staats- und Gemeindesteuer
wird **Donnerstag, den 11. und Freitag, den 12. d. Mts.,** in
den Vormittagsstunden von 8 1/2—12 1/2 Uhr erhoben.

Die Beträge sind abgezahlt bereit zu halten.

Königstein im Taunus, den 8. Juli 1918.

Die Staatssteuerbestelle: Gläßer.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 10. Juli 1918, vormittags 11 1/2 Uhr, werde ich

am Rathaus zu **Kleinwalsbach i. T.**

1 Schreibmaschine, 1 Schreibtisch und 1 Credenze
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern.

Königstein im Taunus, den 8. Juli 1918.

Ritter.

Gerichtsvollzieher in Königstein i. T.

Eine frisch-
melkende **Fahrkuh**

sowie mehrere Tausend

Dickwurzpflanzen

hat abzugeben

Rettershof bei Königstein,

— Fernruf 36. —

Gut erhaltene, eiserne

Bettstelle

zu kaufen gesucht. Angebote unt.

8 55 an die Geschäftsstelle d. Stg.

Flötertrake (Doppelhäuser)

2. Stock: 6 Zimmer, Küche,
Bad, Speisekammer, 2 Kellerräume
u. Nebenräume der Waschküche u. d.
Trockenplatz ab 1. Okt. zu vermieten.

Näh. Söhngen, Limburgerstr. 8, Rgt.

Bekanntmachung betr. Einrichtungsgegenstände

Nach den Nachtragsbestimmungen zur Bekanntmachung vom
26. März 1918 betr. Einrichtungsgegenstände, vom 15. Juni d. Js.
ab in Kraft, sind auch Fenstergriffe, lfd. Nr. 35 u. 49 der Bekannt-
machung, welche mit Bastülverschlüssen versehen sind, melde- und
ablieferungspflichtig.

Diejenigen Hausbesitzer, welche diese Fenstergriffe noch nicht
auf den bereits eingesammelten Meldebögen angegeben haben, werden
hiermit aufgefordert, dieses bis zum 10. d. Mts. auf dem hies. Rat-
haus, Zimmer 7, vorm. von 8—10 Uhr, zu melden. Unterlassung
dieser Meldung ist strafbar.

Königstein im Taunus, den 4. Juli 1918.

Als beauftragte Behörde:

Der Magistrat: Jacobs.

Fleischkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der neuen Fleischkarten erfolgt Dienstag, den 9.
d. M., in in nachstehender Reihenfolge:

Nr. 1—200 nachmittags von 2 1/2—3 1/2 Uhr,

" 201—400 " " 3 1/2—4 1/2 "

" 401—600 " " 4 1/2—5 1/2 "

" 601—800 " " 5 1/2—6 "

Königstein im Taunus, den 8. Juli 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Städt. Kurverwaltung: Wohnungsnachweis.

Gesucht: 8—10 Zimmerwohnung mit Balkon und Kammern.
Angebote mit Preisangabe sind bis **Mittwoch, den 10. d. Mts.,**
vorm. 11 Uhr, im Kurbüro, Rathaus, Zimmer 3, abzugeben.

Königstein im Taunus, den 8. Juli 1918.

Die städt. Kurverwaltung

Laubheu-Sammlung.

Die Volksschüler und -Schülerinnen zu Königstein treten morgen
und am Donnerstag, um 8 Uhr vormittags an der Schule zum
Sammeln von Laubheu an.

Taunusrealschule.

Mittwoch, 1/9 Uhr, Laubheusammeln. Vollzähliges Erscheinen
an der Schule dringend erwünscht.

Betrifft Lebensmittelkarten für Militärpersonen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Lebens-
mittelkarten für Militärpersonen ebenfalls nur vor-
mittags von 8—10 Uhr ausgegeben werden.

Königstein im Taunus, den 8. Juli 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Städtische Kurverwaltung Königstein i.T.

Dienstag, den 9. Juli 1918, nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr

Militärkonzert

im Königsteiner Hof,
abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Hotel Procasky
ausgeführt von dem
gesamten Musikkorps des aktiven Füsilier-
Regiments von Gersdorff Nr. 80
unter Leitung
des Obermusikmeisters Herrn E. Gottschalk.

Eintritt 50 Pfg.

Der Ertrag ist für den Fonds zur Unterstützung der
Hinterbliebenen der Gefallenen des Regiments bestimmt.
(Näheres siehe Plakate.)

Donnerstag, den 11. Juli 1918

Lustiger Abend

von

Alois Großmann

vom Frankfurter Neuen Theater.

(Näheres siehe Plakate.)

Unser in der Schulstraße belegenes

Wohnhaus mit Stallung und Hofraum

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Johann Kowalt Erben.

Näheres bei Georg Kowalt, Schuhgeschäft, Königstein.

Tüchtiges Mädchen

oder
Ariegerwitwe für Kazzarettküchenbetrieb
lofort gesucht.

Zu melden Kazzarett „Taunusblick“ bei Frau Ferd. Reiber.

Weilwerke G. m. b. H.

Frankfurt a. M.-Rödelheim

suchen

für Schreibmaschinenbau:

Mechaniker

Werkzeugmacher

Justeure Monteure

Werkzeugdreher

Schlosser Dreher

Einrichter

jugendl. Arbeiter

Frauen und Mädchen

Männergesangsverein „Euterpe“ Hornau i. T.

Nachruf.

Wiederum hat der Weltkrieg eine Lücke in die
Reihen unserer Mitglieder gerissen.

Am 2. Juli starb im Kriegslazarett zu Lille infolge
schwerer Verwundung unser treues Mitglied

Herr Nikolaus Hainz.

Wir werden des entschlafenen Helden, unserem
lieben Mitgliede, stets in Ehren gedenken.

Der Vorstand:

I. A.: Georg Dörr, Vorsitzender.

Hornau, den 8. Juli 1918.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meine innigstgeliebte Gattin,
unsere treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Karoline Klein,

geb. Westenberger

nach langer, schwerer Krankheit im 35. Lebensjahre zu sich in ein besseres
Jenseits abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

I. d. N.: Anton Klein.

Königstein, den 6. Juli 1918.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 9. Juli, nachmittags 4 Uhr.

Das erste hl. Seelenamt wird Mittwoch, den 10. Juli, vormittags 7 Uhr
in der Kath. Pfarrkirche gehalten.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren
lieben, treubesorgten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Conrad Kinkel

Wagnermeister,

Küster der Evangelischen Kirchengemeinde

heute früh nach nur kurzer, schwerer Krankheit im 50. Lebensjahre zu sich
abzurufen.

Königstein, den 8. Juli 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

I. d. N.: Frau Sophie Kinkel geb. Lenz
und Kinder.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 10. Juli, nachm. 1 $\frac{1}{4}$ Uhr,
vom Trauerhause Haintürchenstraße 2 aus.

Todes-Anzeige.

Am 8. Juli verstarb der Küster unserer Evangel. Kirchengemeinde

Herr Wagnermeister Conrad Kinkel.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen treuen und allezeit
dienstbereiten Beamten, der 21 Jahre lang mit großer Hingabe seinen Dienst
an unserer Kirche bekleidet hat.

Wir sind gewiß, daß ihm nicht nur die kirchlichen Körperschaften
sondern auch die ganze Kirchengemeinde ein treues und liebevolles An-
denken bewahren werden.

Er ruhe im Frieden seines Gottes.

Der Kirchenvorstand der Evang. Kirchengemeinde Königstein.

Bender.

Betr. Sammlung getragener Oberkleidung.

Bis zum 15. Juli 1918 sollen nach Anordnung der Aufsichts-
behörde von der hiesigen Gemeinde eine größere Anzahl getragener
Kleidungsstücke abgeliefert werden. Jeder, der in der Lage ist ge-
tragene Kleidungsstücke abliefern zu können, wird deshalb dringend
gebeten, dies an den festgesetzten Ablieferungsterminen jeden **Diens-
tag-Nachmittag von 3—5 Uhr** auf dem hies. Rathaus, Zimmer
Nr. 4, zu bewirken.

Laut Bestimmung der Kreisbekleidungsstelle Bad Homburg v. d.
Höhe sind ferner folgende Gemeinden unserer Ablieferungsstelle an-
geschlossen: Falkenstein, Schneidhain, Althain, Glashütten, Ehlhalten,
Eppenhain, Ruppertschtein, Eppstein, Fischbach, Hornau und Relsheim.

Königstein im Taunus, den 15. Juni 1918.

Der Magistrat, Jacobs.

Verloren:

ein Kuvert mit großem Geld-
betrag auf der Fahrt von Frank-
furt nach Königstein.
Gegen gute Belohnung Rathaus,
Zimmer 3, abzugeben.

**Wertbrief mit circa 600 Mark
Inhalt.**

Gegen gute Belohnung Rathaus,
Zimmer 3, abzugeben
Königstein, 8. Juli 1918.

Die Polizeiverwaltung

Bei vorkommenden Sterbefällen

Trauer-Drucksachen

schnell durch Druckerei Kleinbühl,
Königstein.